

Bibeltext:

Johannesevangelium 1,14+16

Und das Wort wurde Mensch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen; eine Herrlichkeit wie eingeboren vom Vater, voller Güte und Wahrheit. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.



Predigt:

Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade, schreibt Johannes über Jesus. Und Gott, der Herr, gebe uns ein Herz für sein Wort und Worte für unser Herz. Amen.

Was der Johannes da über Jesus schreibt, ruft mir eine Geschichte in Erinnerung, die Geschichte von der Bäuerin. Ich erzähle sie Ihnen einmal: **Einer Bäuerin lief eines Tages ihr Pferd davon und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit ihr und sagten: „Du Ärmste! Dein Pferd ist weggelaufen, welch ein Unglück!“ Die antwortete: „Wer weiss, ob es ein Unglück ist?“**

Nach einigen Tagen kehrte das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit. Da riefen die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd davon und dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du für ein Glück!“ Die Bäuerin schüttelte den Kopf: „Wer weiss, ob das ein Glück ist?“

Das Wildpferd wurde von ihrem ältesten Sohn eingeritten, dabei stürzte er und brach sich das Bein. Die Nachbarn eilten herbei und riefen: „Welch ein Unglück!“ Die Bäuerin wiegte wieder nur den Kopf und sagte: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“ Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs ins Dorf und zogen alle jungen Männer für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn der Bäuerin liessen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein. Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“ Die Bäuerin aber antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Glück ist?“¹

Das war sie, die Geschichte von der Bäuerin. Eine Geschichte aus dem Leben. Eine Geschichte mit Hintersinn. Darum wurde sie weitererzählt und irgendwann aufgeschrieben. So hat sie schliesslich mich erreicht, auch innerlich erreicht. Heute nun erreicht sie Sie. Hoffentlich auch innerlich. Denn Situationen wo nicht gleich klar war, ob das jetzt gut ist oder schlecht, kennt doch jeder, oder? Vielleicht auch Situationen, wo man sich sicher war «Das ist gut!» beziehungsweise «Das ist schlecht!», und es hat sich dann mit der Zeit doch ganz anders herausgestellt. Gehen Sie, ein jeder für sich, mal in den Erinnerungen spazieren. Ich bin sicher, solche Situationen finden sich, wo nicht immer gleich klar war, ob es nun Glück ist oder Unglück, was man erlebt hat.



Das Motiv auf deiner Taufkerze, kleine Ersilia, hilft mir damit umzugehen. Und weil Ersilia Taufkerze nun hier vorn in der Kirche steht, habe ich das Motiv der Kerze fotografiert. Es ist auf dem Blatt abgebildet, das Sie am Eingang bekommen haben. Nehmen Sie es jetzt gern zur Hand und schauen immer mal wieder darauf: Ein Kreuz, das kleine Zweige wie ein junger Baum hat, durchbricht die Erdkugel vor der zwei Fische zu sehen sind. Ein Motiv mit Hintersinn, genau wie die Geschichte von der Bäuerin.

Ich erkenne in dem Taufkerzenmotiv die Tatsache, dass meine Welt, die Welt meiner Ansichten, meiner Werte und Werturteile mitunter durchbrochen wird. Wo ich sicher war «Das ist gut!» und «Das ist ein Unglück!», verschiebt sich mein festgefügtter Horizont, weil Jesu Botschaft alles aufbricht und mir neue Zweige der Einsicht in meinem Lebensbaum aufsteckt. Und es ist ein Glück, dass das geschieht, denn mit meinen vorherigen Einschätzungen lag ich falsch und habe mir dadurch Wege verbaut und anderen Unrecht getan, weil ich sie nicht verstanden habe und auch nicht verstehen wollte.

Wer weiss, ob es gut ist oder schlecht? Ich kann die Fragen der Bauernfrau aus der Geschichte nur zu gut verstehen. Ich habe da in meiner Erinnerung Situationen vor Augen, kleine Momente mitunter, aber wichtige, denn sie haben mir die Augen ein Stück weit geöffnet, wo ich vorher blindlings drauflos gelebt und drauflos geurteilt habe. So etwas zu erfahren ist eine Gnade, denn es macht dich gnädiger im Umgang mit dem Leben und mit anderen, ja sogar im Umgang mit dir selbst.

Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade. Das Kreuz ist das Zeichen der Gnade. Es ist zugleich das Zeichen der Christen. So wie der Fisch. Auch er ist das Zeichen der Christen. Die ersten Christen machten ihn dazu, weil in ihrer Sprache, dem Griechischen, die fünf Buchstaben des Wortes «Fisch» die Anfangsbuchstaben ihres Glaubensbekenntnisses ergaben: Jesus Christus, Sohn Gottes, Heiland.

Kommen Sie noch nach oder sprudelt da schon zu viel an Gedanken durch die Predigt?

Ich mache das absichtlich, damit Sie einmal spüren, was Johannes meint, wenn er von der Fülle Jesu schreibt, aus der wir Gnade um Gnade empfangen. Was uns mit Jesus begegnet ist so viel, ist so tief, ist für uns so unüberschaubar. Da kommen wir nicht nach. Und doch ist es zutiefst gut, weil es uns mit Gott verbindet. Und aus dieser Verbindung, das dürfen



wir in manchen Lebensmomenten dankbar registrieren, empfangen wir Gnade um Gnade.

Haben Sie im Spaziergehen durch Ihre Erinnerungen solche Momente vor Augen? Wie haben sie sich angefühlt? Gut? Oder ist dieses Wort zu klein für die Grösse und Tiefe dessen, was Sie empfunden haben?

Aus seiner Fülle haben wir empfangen Gnade um Gnade. Ersilia, dahinein stellst dich deine Taufe. Das Motiv deiner Taufkerze erinnert daran. Ist das gut? Ja, und es ist noch mehr als das, es ist ein Segen. Amen.

Gebet:

Herr, guter Gott, du Licht in unserer Seele,

Vor dir stehen wir, dir öffnen wir uns, nach deiner Gnade strecken wir uns aus.

Darum beten wir und singen: Bleib mit deiner Gnade ...

Herr, guter Gott, sei das Licht in Ersilias Seele.

Für sie beten wir.

Die Schritte ihres Lebens befehlen wir dir, die Wege und die Umwege.

Lass sie gelingen, Gott, lege deinen Segen auf sie.

Und lass Ersilia ein Segen sein für alle, die mit ihr Stationen des Lebens teilen.

Sei auch mit Ersilias Eltern und Paten, mit ihrer Familie und ihren Freunden.

Lass sie gute Wegbegleiter für Ersilia sein.

Lass Ersilia und alle, die ihr verbunden sind, aus deiner Fülle Gnade um Gnade empfangen.

Darum beten wir und singen: Bleib mit deiner Gnade ...

Herr, guter Gott, sei da Licht in unseren Seelen.

Für uns beten wir.

Wir befehlen dir unsere Trauernden und alle, die hospitalisiert sind.

Wir befehlen dir alle, die sich um liebe Menschen sorgen.

Wir befehlen dir alle unter uns, die kleine oder auch grosse Freuden erleben dürfen,
die Erfolg und Gelingen erfahren.

Lass die, deren Lebenslast gerade drückend ist,

und auch die, die zutiefst dankbar für das sind, was sie erleben,

die Bittenden und die Dankenden lass aus deiner Fülle Gnade um Gnade empfangen.

Darum beten wir und singen: Bleib mit deiner Gnade ...

Herr, guter Gott, sei das Licht für die Welt.

Für unsere Erde beten wir.

Im Blick auf die Gewalt, von der wir aus den Nachrichten erfahren;

im Blick auf die Aufgaben, denen wir alle, Regierende wie Regierte,

Erwirtschaftende und als Kunden Verbrauchende uns stellen müssen;

im Blick auf alles Leben und deine Schöpfung beten wir für uns und für die Welt. Amen.

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

All Morgen ist ganz frisch und neu (RG 557)

Dona nobis pacem (RG 334)

dazu: Bleib mit deiner Gnade bei uns (Taize)

